

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 40.

Sonntag, den 23. Mai 1841.

Gott gab dem Menschen hier ein Leben voll schwindender Freuden,
voll fliehender Schmerzen, damit er die höhere Seligkeit nicht vergißt,
und fühlt, daß über dem Grabe Unsterblichkeit wohnt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Feldschuß.) In der Woche vom 23. Mai — 30. Mai hat die Hut:

rechts an der Straße nach Stuttgart
Feldschuß Vohrmann,
links an der Straße nach Stuttgart
Feldschuß Weichert.

Jenseits der Rems
Feldschuß Burkhardsmaier.

Den 22. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. (Landwirthschaftliches.)

Donnerstag den 27. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus ein Schwergischer Pflug, Original von Hohenheim, im Aufstreich verkauft.

Den 19. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. (Verbesserte Viehzucht.) Maiereybeständer Leonhard Kiebler, welcher vom landwirthschaftlichen Verein einen vorzüglichen rothen Farren Simmenthaler Race erkaufte, ist im Interesse einer allgemeinen besseren Nachzucht erböthig, taugliche Kühe aus den benachbarten Orten des Oberamtsbezirks von diesem Farren für 6 fr. besprengen zu lassen. Die Herrn Orts-Vorstände werden ersucht,

vorstehende beide Bekanntmachungen in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Den 19. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. (Erben Aufruf.)

Kürzlich ist die Wittve von wld. Gottlieb Schmid gewesenen Bürgers und Strumpfwebers dahier, Namens: Christina Catharina, geborne Glöckler aus Weilimdorf, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, in welchem sie die Kinder ihrer zwei Stiefföhne zu Erben einsetzt.

Da von ihrer Herkunft nur so viel bekannt, daß sie eine Tochter des ehemaligen Garde-Grenadiers Leonhard Glöckler von Weidensteten, Ulmer Herrschaft, und ihre Mutter wld. Christina Regina, eine geborne Namenstein aus Marbach, zuletzt an den verstorbenen Gerichts-Verwandten Gottfried Huber zu Marbach verheirathet gewesen ist, so werden die unbekannt gebliebenen gesetzlichen Erben derselben hiemit aufgefordert, ihre etwaige Einwendungen gegen die vorliegende letztwillige Disposition innerhalb 30 Tagen um so gewisser vorzubringen, also sie ansonst ihrem ganzen Innhalte nach vollzogen würde, ohne daß auf sie Rücksicht genommen werden könnte.

Den 8. Mai 1841.

Königl. Amts Notariat.
Aus Auftrag des Notars:
Hsift. Lanzano.

Privat - Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Omnibus fährt jeden Tag während der Messe Morgens 6 Uhr nach Stuttgart ab.

Carl Doberer.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist willens sein Haus zu verkaufen.

Carl Doberer.

Waiblingen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen seinen Hausanteil, in der Vorstadt, zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Dippon.

Waiblingen. Bey dem Unterzeichneten ist gutes schwarzes Brodmehl zu haben, der Centner zu 2 fl. 42 kr.

Christian Jauf.

Waiblingen. (Klee Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens den ersten Schnitt Klee in der Wurmhalden zu verkaufen.

Schwarz, Nagelschmidt.

Waiblingen. (Lehrlings-Besuch.) Einen starken, von rechtschaffenen Eltern, guterzogenen jungen Menschen nimmt mit billigem Lehrgeld in die Lehre auf:

Lämle, Schreinermeister.

Korb. (Wein-Versteigerung.)

Im Keller des hiesigen Pfarrhauses sind 14 Nimer feinere Weine vom Jahrgang 1834 hiesigen Gewächses zum Verkaufe bestimmt. Die Liebhaber wollen sich zur Versteigerung am Montag den 7. Juni Vormittags 10 Uhr einfinden.

Grunbach. (Buchse feil.)

2 $\frac{1}{2}$ Centner vorzüglich schöner Garten Buchse liegt zum verkaufen parat. Nähere Auskunft ertheilt hierüber Wilhelm Friedr Knauer. Weingärtner.

Güter - Verkäufe.

| Verkäufer. | Beschreibung des Guts. | Preis. | Tag des Aufstreichs. | Bemerkung. |
|---------------------------------|--|--------------------------------|-----------------------|--|
| Friedrich Sutorius, Beck. | Ein halbes Haus in der kurzen Gasse. | | 24 Mai | Mit Stadtrath Ziegler kann ein Kauf abgeschlossen werden. |
| Jakob Abbrechts Wittwe | $\frac{2}{3}$ an einer Behausung im Badgäßle. ungefähr 1 Mrg. 1 Brtl. am Hegnacher Weg. 2 B. auf der Korberhöhe. | | | mit Stadtrath Künzler kann sogleich ein Kauf abgeschlossen werden. |
| Mathäus Friedr. Jäger Metzger | 1 Br. $\frac{1}{2}$ Ahal Aker in der Winterhalden Eine Behausung an der Winnender Staig ungefähr 1 B. Garten dabei | 114 fl. 30 kr. 1000 fl. | 7 Juni 7. Juni | mit Stadtrath Künzler kann ein Kauf abgeschlossen werden. |
| Barbara Reinhardt ledig Joh. T. | 1 B. rechter Hand am Buer Weg. | 102 fl. 42 kr. | 24 Mai | |

Gannstadt. (Lehrlings Besuch.)

Ich nehme einen gut erzogenen jungen Menschen gegen billige Bedingungen in die Lehre auf, derselbe könnte auch zugleich die Maschin-Arbeit bei mir erlernen.

Auch kann sogleich ein Mädchen, welches Kenntnisse vom Spuhlen hat, bei mir eintreten.

Jacob Buehl,
Webermeister.

Waiblingen. (Zu vermieten.)

Es ist eine angenehme Wohnung zu vermieten, bei
Kurz, Bäckermeister.

Unterhaltungen im Familienkreise.

Der Giftmischer.

(Beschluß.)

Sprachlos vor Entsetzen ließen alle Gäste die Pöffel fallen. Diejenigen, welche den ersten Pöffel voll im Munde hatten, spieen ihn aus, Andere, welche ihn schon im Magen hatten, wurden todtbleich. Der Eine schrie: „Milch! Milch!“ der Andere: „Baumöl!“ ein Dritter: „Brehweinstein!“ ein Vierter sprang auf, um selber nach der Apotheke zu rennen. Inmitten dieses Konzertes ging die Thüre auf, und hereintrat mit wichtiger Miene der Herr Amtmann Klotzop.

Die erste Person, welche dem gestrengen Herrn Amtmann fast im eigentlichen Sinn des Wortes in die Augen fiel, war jener Mann mit verstörtem Antlitz, der mit vorgeknüpftem Telleruch im Begriff war, zur Thüre hinauszuflüchten. Ein Blick reichte hin, den Diener der Justiz zu überzeugen, daß dies der Giftmischer sey, der entfliehen wollte. „Halt, Bösewicht!“ donnerte ihm der Amtmann entgegen, aber der Angeschriene achtete in der Todesangst nicht auf seine Worte, stieß mit dem Muth der Verzweiflung seinen Gegner auf die Seite und rang mit dem Gerichtsdienner, der ihn festzuhalten versuchte. Der Herr Amtmann. aufser sich über die thätliche Verletzung seiner hohen Person, legte selber Hand an den Flüchtling und half dem Gerichtsdienner ihn niederwerfen. Während dieser Balgerei kam die Wirthin herbeigelaufen und rief unaufhörlich: „Herr Amtmann! der ist's ja nicht! der ist's ja nicht!“ Es dauerte lange Zeit, bis der würdige Diener der Themis sich so gesammelt hatte, um auf sie zu hören, und als er sie an-

gehört hatte, blieb es ihm unbegreiflich, wie ein Anderer als der Festgenommene der Giftmischer seyn könnte.

„Warum, donnerte er den Verhafteten an, haben Sie zu fliehen versucht? Sie sind wenigstens ein Mitschuldiger!“

„Ich will in die Apotheke!“ schrie der Unglückliche und machte abermal einen verzweifelten Versuch, sich loszureißen. „Ich bin vergiftet!“

„Ha ein doppeltes Verbrechen!“ rief der Amtmann, abermals an den Flüchtling Hand anlegend, „Mord und Selbstmord! In die Apotheke? Nein, in's Gefängniß und dann auf's Schaffot!“

„Wir sind alle vergiftet!“ riefen die Gäste „Glauben Sie es nicht, Herr Amtmann!“ schrie die Wirthin dazwischen. „Niemand ist vergiftet!“

„Sie hat es selbst gesagt, daß ihre Suppe vergiftet wäre!“ entgegneten die Gäste.

„Ruhig!“ donnerte der Amtmann dazwischen.

„Niemand untersehe sich zu reden, außer wenn ich ihn frage. — Herr Wirth,“ fragte er leise, „wo ist der Wörner, den Sie der Giftmischerlei beschuldigten?“

Der Wirth sah sich unter den Gästen um, welche sich in der Nähe des Amtmanns zusammengedrängt hatten, u. erklärte endlich, er könne ihn in dem Getümmel nicht herausfinden. Der Amtmann erhob abermals seine Stimme und gebot: „Jedermann, mit Ausnahme des Gefangenen, setze sich auf seinen Platz!“ Dies geschah, und es zeigte sich, daß Wörner und zwei andere Gäste fehlten. Der Amtmann ließ die eine Thüre verriegeln, gieng mit dem Wirth zur andern Thüre hinaus u. ließ diese ebenfalls hinter sich abschließen. Sie kamen in die Küche und fanden zwei der Mitgäste im Kampf mit den Mägden um Milch. Der Eine hatte einen mächtigen Milchtopf erobert und trank mit gierigen Zügen; der Andere wurde von einer handfesten Magd tapfer zurückgeschlagen. Wörner war keiner der beiden. Der Amtmann sah ein, daß er dem Entsprungenen nicht auf Gerathewohl nachlaufen könnte, und daß es am Klügsten sey, vor allen Dingen seine Frau in's Verhör zu nehmen, um von ihr Angaben zu erhalten, die auf seine Spur leiten könnten. Er trieb die zwei Milchräuber vor sich her in das Gastzimmer u. gieng stracks auf die Dame zu.

„Sie sind Frau Wörner?“ fragte er.

„Nein, Herr Amtmann,“ antwortete die Dame.

„Nun, wo ist denn seine Frau, die er hat vergiften wollen?“ fragte der Amtmann ärgerlich den Wirth.

Es kann Niemand anders seyn, als diese Dame, erwiderte der Wirth verlegen.

Die Dame und ihr Begleiter schlugen ein lautes Gelächter auf. Der Amtmann fühlte sich beleidigt und erklärte laut, wer durch Lachen oder durch ein sonstiges unanständiges Benehmen oder durch Widersegligkeit die der Obrigkeit gebührende Achtung freventlich aus den Augen setze, den werde er, ohne Ansehen der Person, ins Gefängniß werfen u. exemplarisch bestrafen lassen.

Raum war diese Strafpredigt beendigt, so rief die Dame: „Herr Wörner, kommen Sie her!“ Alle wandten sich herum, und Wirth u. Wirthin riefen beim Anblick des von der Küche her eingetretenen: „Herr Amtmann, da ist er!“

„Ich gebiete nochmals Ruhe!“ rief der Amtmann, und mit vieler Würde sich zu Wörner hinwendend, sprach er: „Also Sie sind Wörner? Der innere Richter hat Ihnen nicht gestattet, sich dem Arme der Justiz zu entziehen.“

Herr Amtmann,“ sprach Wörner lächelnd, „wenn Sie ferner tragi-komische Mißverständnisse verhüten wollen, so hören Sie mich ruhig an: Ich habe gleich nach Ihrem Erscheinen die Ursache aller dieser lächerlichen Auftritte durchschaut. Es ist dieselbe ohne Zweifel nichts Anderes, als dieser Brief, der irgendwie in unrechte Hände gerathen ist. Ich bin Schauspiel-dichter und dieser Herr da, der mich heute mit seiner Frau besucht hat, ist mein Freund, dem ich meine Arbeiten mitzutheilen pflege, um seine Meinung darüber zu hören. In meinem neuesten Stück wollte ich die Frau durch ihren Mann vergiften lassen. Mein Freund widerrieth mir diese Wendung, u. schrieb mir (lesen Sie hier): „Ich bedaure, daß Sie darauf bestehen, Ihre Gattin zu vergiften.“ Diese Stelle ist hier ohne Zweifel von Unberufenen gelesen worden und hat alle diese lächerlichen Auftritte veranlaßt.“

Die Wirthin bestätigte auf die Frage des Amtmanns diese Vermuthung ihres Gastes u. erbieth von dem gestrengen Herrn eine derbe Lektion für ihren Vorwitz. Wörner nahm sodann das Wort und sprach: „Meine Herren u. Damen! die Suppe ist kalt der Braten ist wahr-

scheinlich verbrannt; ich rathe, daß wir insge-sammt uns in den „Weissen Adler“ über-siedeln, wo um zwei Uhr gespeist wird u. wo man nicht Gefahr läuft, daß einem in die Brie-se gesehen wird.“

Die Gesellschaft zog ab. Der Hirschwirth fragte sich erst hinter den Ohren und traktirte dann seine Ehehälfte mit einer so kräftigen Prügelsuppe, daß sie seitdem nie mehr auf die Post gegangen ist, um in die Brie-se zu gucken.

(Auch ein Act der Thierquälerei.)

Viele glauben, ihren Vögeln eine große Wohlthat zu erweisen, wenn sie die Käfige in die Sonne hängen, u. bedenken nicht, daß die armen Thierchen, die im freien Naturzustande Schatten unter dem Laub der Bäume suchen, in der glühenden Hitze dem Verschmachten nahe kommen. Ganze Tage sieht man Käfige vor den Fenstern hängen; ob in der Mittagshitze oder im Abend Schatten, darum bekümmern sich die Eigenthümer derselben nicht.

W a i b l i n g e n.

Naturalien-Preise vom 22. Mai 1841.

P r e i s e.

Fruchtgattungen.

| | P r e i s e. | | |
|---------------------|--------------|----------|-----------|
| | Höchst. | Mittlere | Niederste |
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| 1 Scheffel Waizen . | — | — | — |
| " Kernen . . | — | — | — |
| " Gerste . . | 6 — | — | — |
| " Gemischtes | — | — | — |
| " alter Dinkel | — | — | — |
| " neuer Dinkel | 5 32 | 5 28 | 5 24 |
| " Haber . . | 3 44 | 3 40 | 3 36 |
| Simri Ackerbohnen | — 56 | — 52 | — |
| " Welschkern | — 56 | — 52 | — |
| " Erbsen . . | — | — | — |
| " Linsen . . | — | — | — |
| " Wicken . . | — 52 | — 48 | — |

B r o d - P r e i s e.

| | |
|----------------------------------|----|
| 8 Pfund gutes Kernens-Brod . . . | 20 |
| 8 — ausgez. — — . . . | 18 |
| 9 Loth Wecken | 1 |

Kornhausmeister, Stadtrath Häberle.